

Über More in Common



More in Common ist eine internationale Initiative, die 2017 gegründet wurde. Wir wollen einen Beitrag dazu leisten, unsere Gesellschaften in ihrem Kern zu stärken, um sie widerstandsfähig gegenüber Polarisierung und Spaltung zu machen.

Wir arbeiten mit zahlreichen Akteuren aus Zivilgesellschaft, Politik, Wirtschaft, Religion, Bildung und Medien zusammen, um Menschen über Trennlinien hinweg zu verbinden.

More in Common hat **Teams in Frankreich**, **Deutschland, im Vereinigten Königreich, den USA und Polen**. Uns verbindet die gemeinsame Arbeit

und der **Einsatz für unsere Mission**.

Weitere Information unter www.moreincommon.de oder kontaktieren Sie uns unter deutschland@moreincommon.com

Über diese Erhebung:



Grundgesamtheit

Stichprobengröße

Erwachsene Wohnbevölkerung in Deutschland (parallel dazu in Frankreich, Polen, Vereinigtes Königreich) 2138 Erwachsene ab 18 Jahren

Forschungspartner

Befragungszeitraum

Methode

Wichtige Hinweise

YouGov

Deutschland: 20.-26. Juli 2022

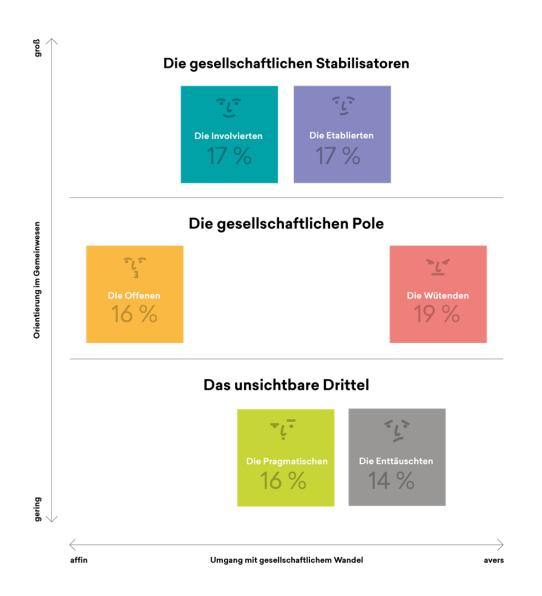
Online-Panel-Befragung, soziodemographisch und politisch quotiert

Summenabweichungen von 100 Prozent sind rundungsbedingt.

Diese Studie ist Teil des Projekts <u>Navigieren im Ungewissen</u> (2021-22). An relevanten Stellen beziehen wir uns auf Tracking-Daten aus dessen vorangegangenen Befragungsphasen ("Ende 2021" und "Mai 2022"). Ausgewählte Datenpunkte vergleichen wir zudem mit früheren More in Common-Befragungen seit 2019.

Unser Ansatz: Seit 2019 verfolgen wir die gesellschaftliche Entwicklung durch die Linse sechs gesellschaftlicher Typen





Über sozialpsychologische Methoden haben wir damals Bevölkerungssegmente identifiziert, die sich in ihrer Perspektive auf Gesellschaft unterscheiden:

Die Offenen: Selbstentfaltung, Weltoffenheit, kritisches Denken

Die Involvierten: Bürgersinn, Miteinander, Verteidigung von Errungenschaften

Die Etablierten: Zufriedenheit, Verlässlichkeit, gesellschaftlicher Frieden

Die Pragmatischen: Erfolg, privates Fortkommen, Kontrolle vor Vertrauen

Die Enttäuschten: (verlorene) Gemeinschaft, (fehlende) Wertschätzung, Gerechtigkeit

Die Wütenden: Nationale Ordnung, Systemschelte, Misstrauen

Gesellschaftliche Dynamik in Kürze



1. Die Krise belastet die Menschen. Viele haben Verlust- und Abstiegsängste.

- 51 Prozent haben Angst, wegen der steigenden Preise innerhalb der deutschen Gesellschaft abzurutschen.
- Nur noch 42 Prozent fühlen sich in ihrem Leben gut abgesichert (53 Prozent im Frühjahr 2019, 60 Prozent Anfang 2021).
- 74 Prozent empfinden die deutsche Gesellschaft als ungerecht, >10 Prozentpunkte mehr als wir seit 2019 jemals gemessen haben.

2. Die empfundenen Ursachen der Krise sind nicht für alle identisch. In Gerechtigkeitsfragen zeichnen sich Konflikte ab.

- Während Offene, Involvierte und Etablierte v.a. Russland und die Abhängigkeit von fossilen Brennstoffen (bzw. Energie- und Ölfirmen) als Ursachen sehen, geben Enttäuschte und Wütende v.a. der Bundesregierung die Schuld für steigende Preise.
- 47 Prozent sagen, staatliche Hilfen sollen auf Bedürftigste abzielen, 45 Prozent, sie sollen allen gleichermaßen gewährt werden.

3. Die Krise sorgt bisher nicht für Zusammenhalt, sondern bestätigt die Menschen in ihrem wahrgenommenen Egoismus.

- Für 60 Prozent zeigen die Preiskrise und unser Umgang damit, dass sich die Menschen in Deutschland hauptsächlich um sich selbst kümmern. Nur 13 Prozent erleben, dass sich in dieser Situation umeinander gekümmert wird.
- Nur 32 Prozent glauben, dass die derzeitige Preiskrise dazu führen wird, dass die Menschen in Deutschland wieder stärker zusammenhalten.
- 50 Prozent empfinden Deutschland als gespalten, im internationalen Vergleich ein noch moderater Wert (UK 54, F 70, PL 72).

4. Zukunftsoptimismus – Fehlanzeige.

- 73 Prozent fällt es angesichts der vielen Krisen derzeit schwer, an eine bessere Zukunft zu glauben.
- Nur 19 Prozent glauben, dass die Krise vor Ende 2023 endet, 70 Prozent erwarten, dass sie mehrere Jahre dauern wird.
- 44 Prozent sorgen sich vor Streiks, 64 Prozent vor möglichen sozialen Unruhen.
- Auf die Frage, welcher Partei sie zutrauen die steigenden Lebenshaltungskosten in den Griff zu bekommen, antworten 33 Prozent "keine der Parteien" und 12 Prozent "weiß nicht", gemeinsam fast die Hälfte der Befragten.

Handeln in der Krise



1. Wie zu Beginn der Corona-Pandemie rufen die Menschen nach weitreichenden Maßnahmen der Regierung.

- 85 Prozent befürworten eine vorübergehende Senkung der Mehrwertsteuer auf Energie und Lebensmittel, 83 eine Preisobergrenze für Energie, 79 Prozent kostenlose oder günstigere öffentliche Verkehrsmittel. (TOP 3)
- Krisengewinne: 72 Prozent befürworten eine Erhöhung der Steuern auf Gewinne von Energieunternehmen.
- Hingegen befürwortet nur Minderheit von 33 Prozent die Begrenzung des individuellen Energieverbrauchs durch Rationierung.

2. Die meisten - am entschiedensten die Offenen, Involvierten, Etablierten - sehen in der Energiewende einen Weg aus der Krise.

- 74 Prozent befürworten einen beschleunigten Ausbau der erneuerbaren Energien mit Mehrheiten in allen Segmenten.
- 61 Prozent sind der Meinung, dass ein Aufschub der Klimaziele nur dazu führt, dass die großen Unternehmen das Problem weiter nicht angehen.
- 56 Prozent stimmen zu, dass ein Aufschieben der Klimaziele uns nur von Leuten wie Putin abhängig hält.

3. Die meisten Menschen wollen die Energiewende im Sinn einer wohlstandssichernden Investition verstanden wissen, die <u>zugleich</u> das Klima schützt. (Eine primär klimapolitische Begründung ist für viele nicht hinreichend.)

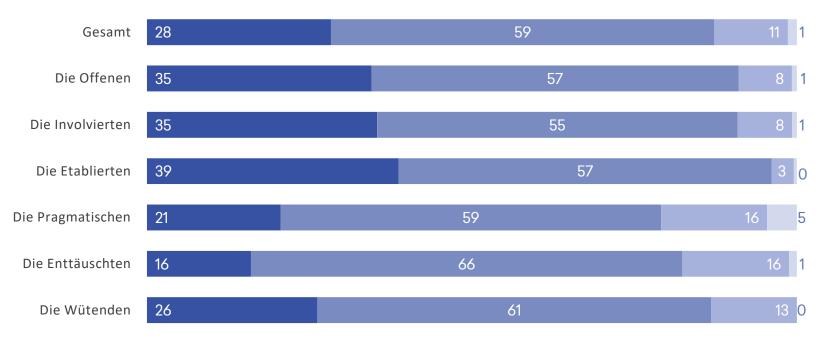
- 62 Prozent wären bereit, einen weiteren Anstieg der Energiepreise zu akzeptieren, wenn im Gegenzug die Energierechnungen langfristig garantiert sinken.
- Hingegen wären nur 49 Prozent dazu bereit, wenn im Gegenzug Deutschland seine Klimaziele schneller erreicht.

1.

Was macht die Preiskrise mit den Menschen?

99 Prozent spüren die Auswirkungen steigender Preise, und die meisten glauben, den anderen gehe es dabei ähnlich

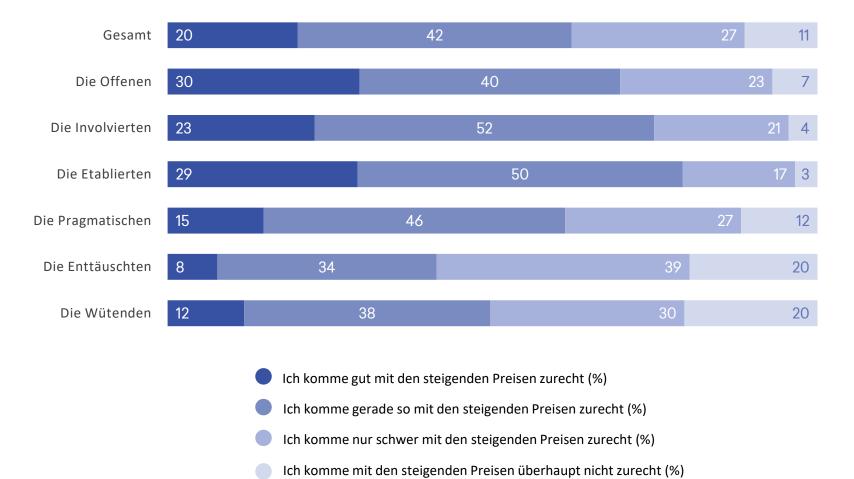




- lch spüre die Auswirkungen der steigenden Preise, aber ich denke, die meisten Menschen in Deutschland sind dabei schlechter dran als ich (%)
- Ich spüre die Auswirkungen der steigenden Preise und ich denke, die meisten Menschen in Deutschland spüren sie in etwa genauso wie ich (%)
- lch spüre die Auswirkungen der steigenden Preise und ich denke, die meisten Menschen in Deutschland sind dabei besser dran als ich (%)
- lch spüre die Auswirkungen der steigenden Preise nicht (%)

Auswirkung der Inflation auf persönliche Situation: Nur 20 Prozent kommen gut zurecht

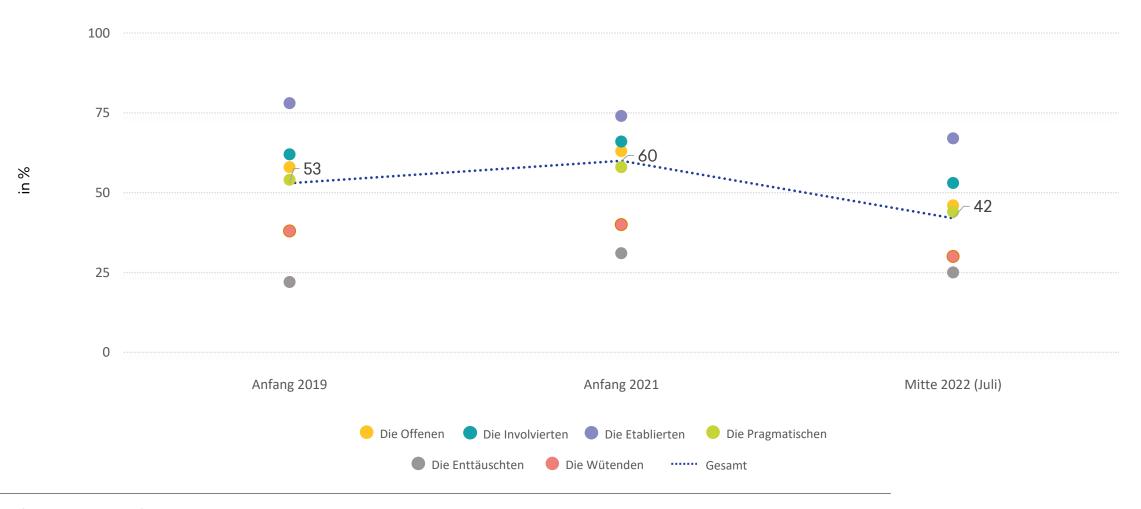




Persönliche Absicherungsgefühle sind rückläufig

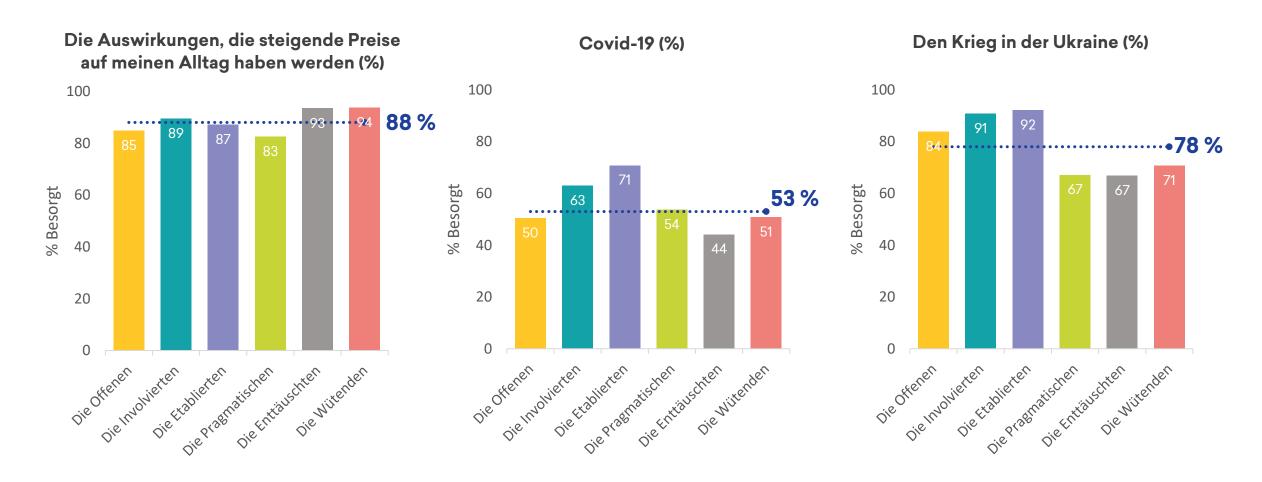


Zustimmung zur Aussage "Ich fühle mich im Leben gut abgesichert"



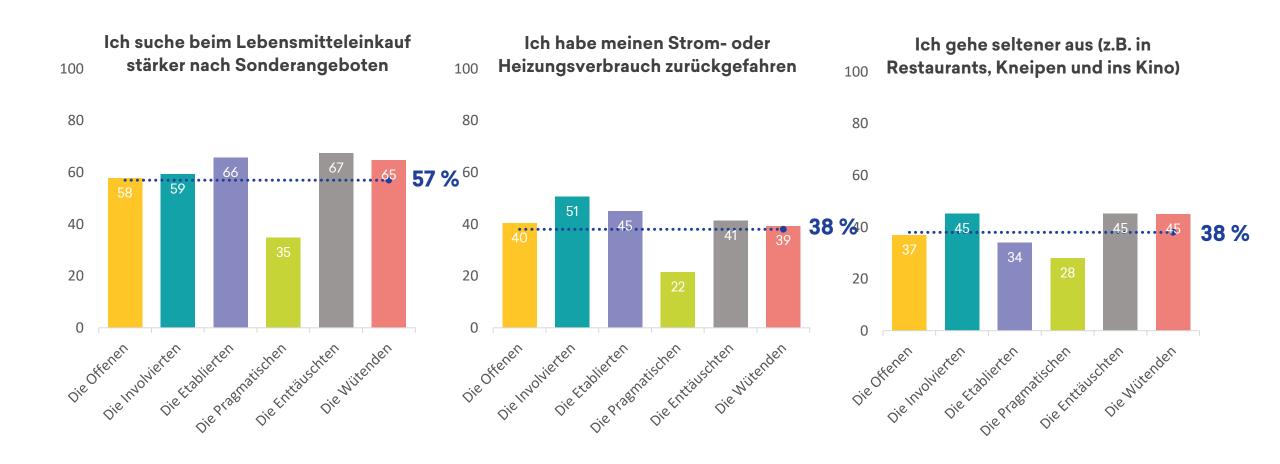
Große und breit geteilte Sorge über künftige Preisauswirkungen





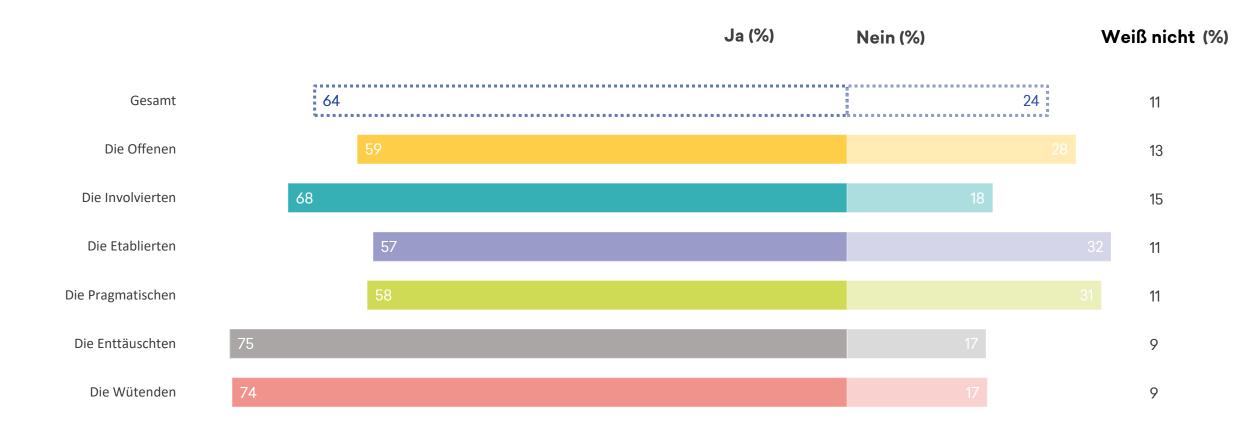
Bei vielen kommt es zu ersten Sparmaßnahmen (3 häufigste Antworten)





Müssen Sie Ihr Heizen im kommenden Winter einschränken?





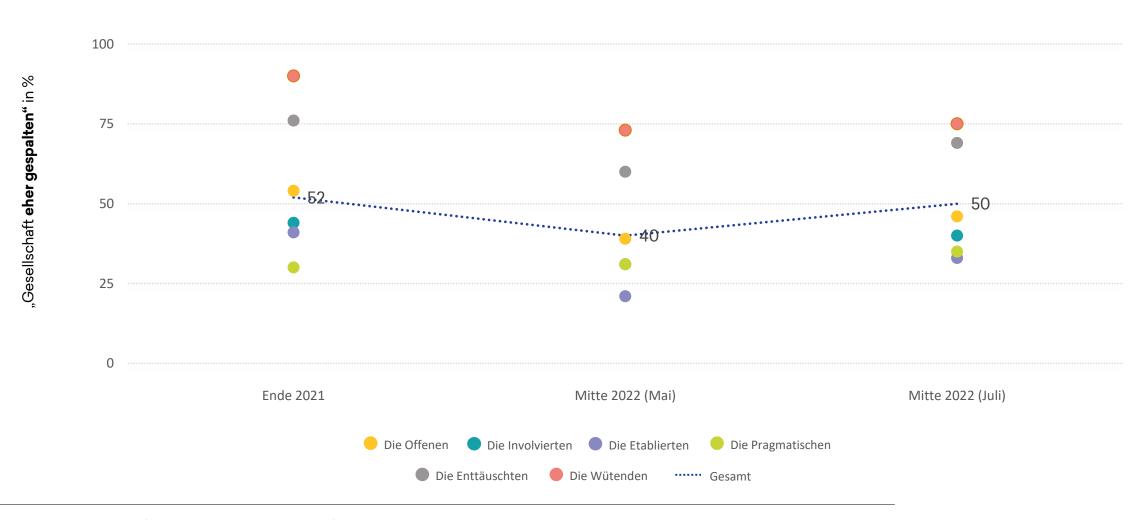
2.

Neuer Stresstest nach Covid: Kann die gemeinsame Krisenerfahrung den Zusammenhalt stärken?

Spaltungsdynamik aus Corona setzt sich fort



Wahrnehmung der Gesellschaft als (eher) gespalten...

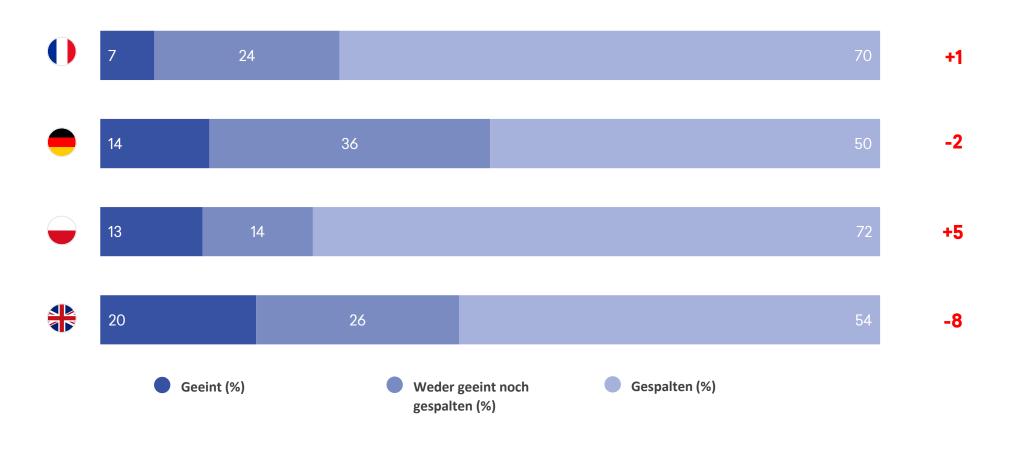


Europäischer Vergleich: Spaltungsgefühle



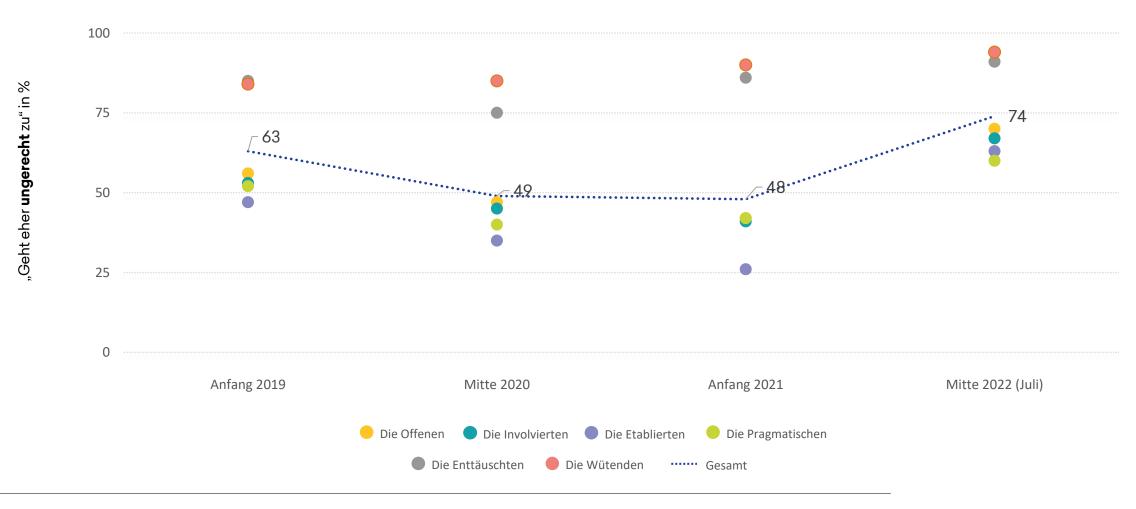


Veränderung bei "gespalten" seit Ende 2021



Das Ungerechtigkeitsempfinden steigt beträchtlich, weil es nun auch von zufriedenen Typen geteilt wird

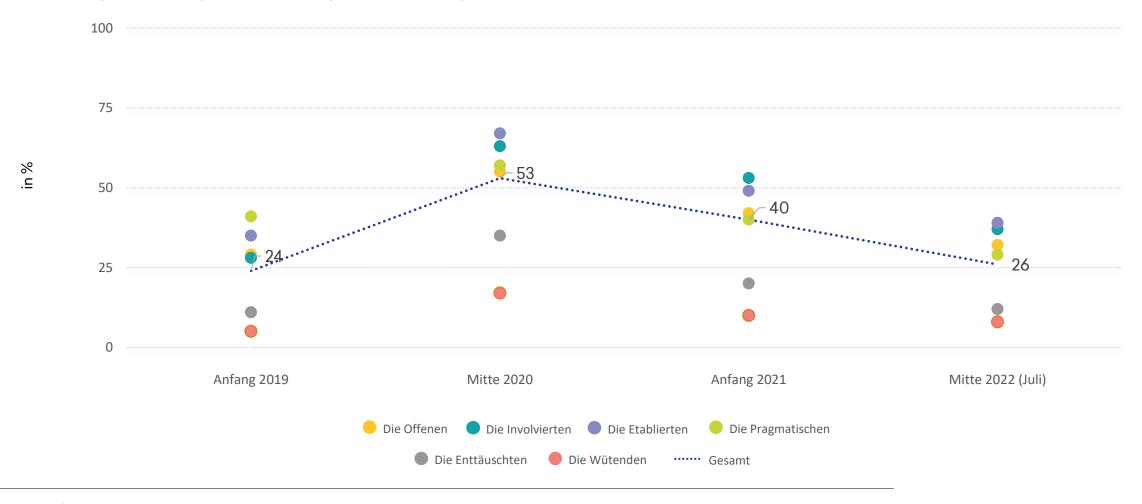




Wahrgenommene politische Handlungsbereitschaft sinkt nach frühem Covid-Hoch wieder auf Ursprungsniveau



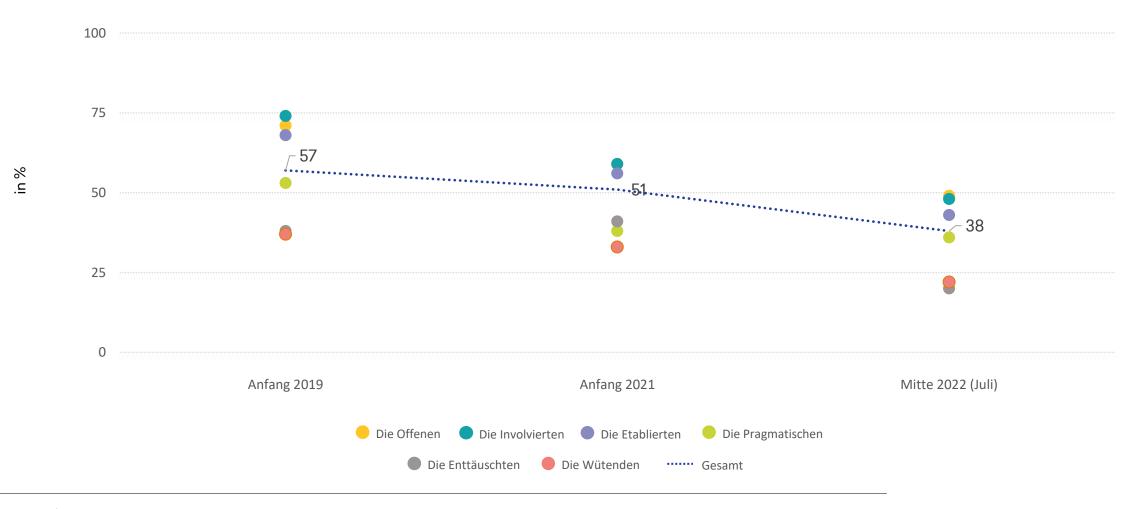
Zustimmung zur Aussage "Die Politik geht die wichtigen Probleme in Deutschland entschieden an"



Die wahrgenommene Bürgerwirksamkeit leidet in der Krise

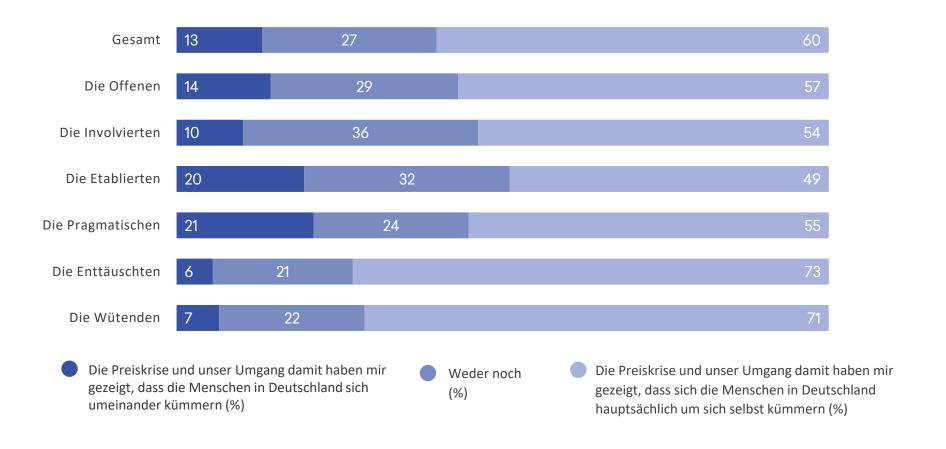


Zustimmung zur Aussage "Durch ihre Entscheidungen und Handlungen können Bürger die Gesellschaft verändern"



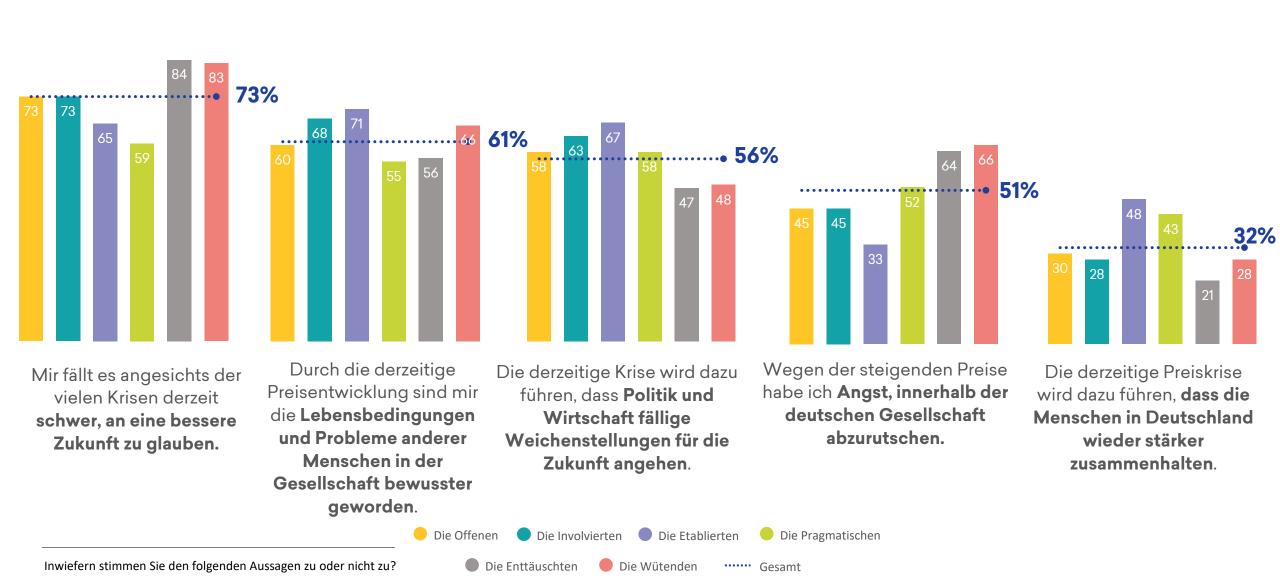
Die gemeinsame Inflationserfahrung übersetzt sich nicht in erlebten Zusammenhalt





Überblick: Gefühle und Erwartungen in der Preiskrise





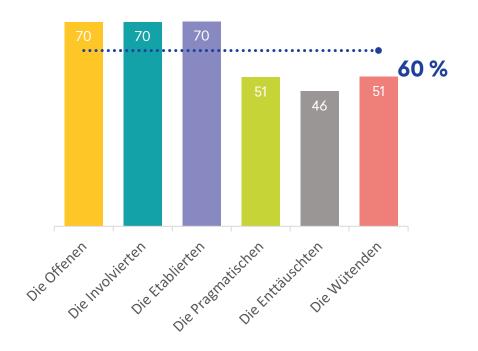
3.

Wahrgenommene Gründe der Preiskrise

Mehrheiten verstehen die Gründe der Inflation laut eigener Aussage gut







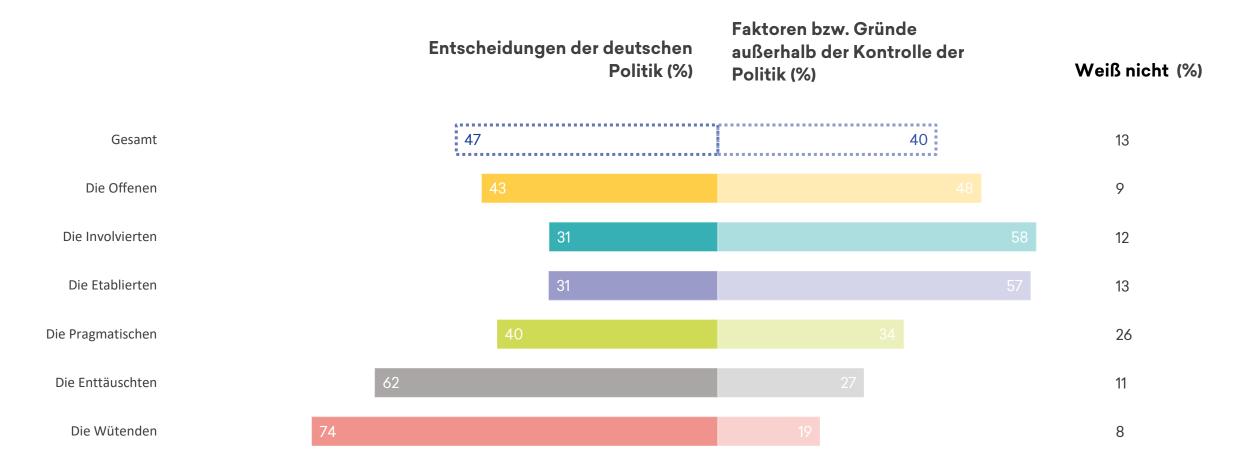
Unterschiedliche Ansichten über Haupverantwortliche der Krise



	Gerali	de kerer	O'e hadirete	O'e gliener	die diadinatis	d'e tribatter	die die le
Russland	48	55	62	72	30	43	35
Unsere Abhängigkeit von fossilen Brennstoffen im Allgemeinen	41	53	58	51	22	31	28
Energie- und Ölfirmen	39	45	51	50	23	37	35
Die Politik der deutschen Bundesregierung	36	30	24	22	23	51	65
Die Folgen von COVID-19	26	31	28	30	24	24	19
Die Ukraine	22	18	20	35	25	22	24
Große Wirtschaftsunternehmen	18	18	19	13	13	28	16
Kostspielige Klimaschutz-Maßnahmen	15	13	13	15	9	17	28
Die Europäische Union	14	10	7	5	13	17	27
Versteckte Interessengruppen	13	13	13	11	9	16	16

Wer ist an der Preiskrise schuld?

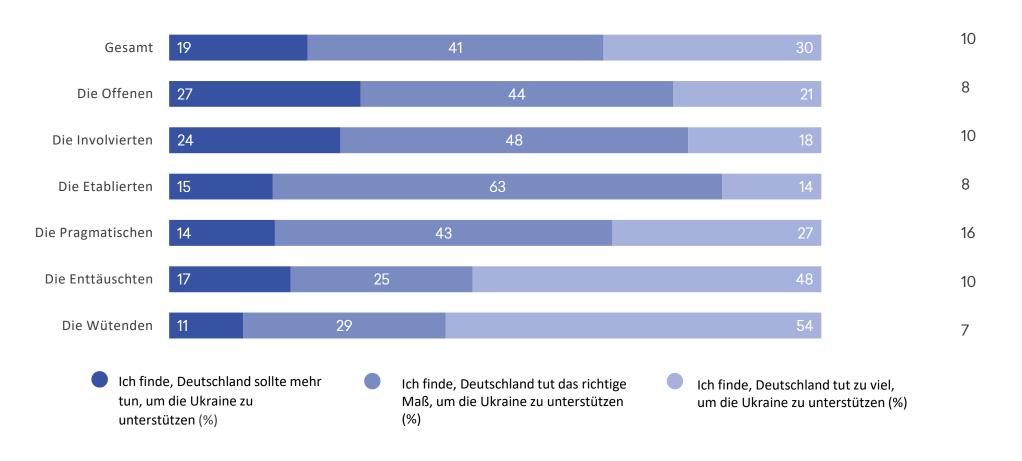




Vorbehalte gegenüber Ukraine-Unterstützung v.a. bei unzufriedenen / misstrauischen Typen





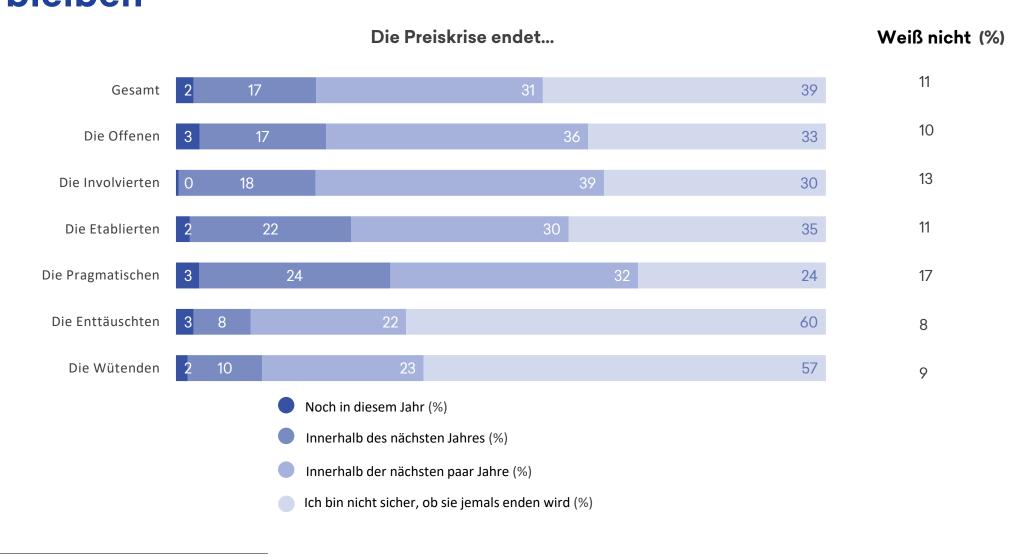


4.

Wie geht es mit der Preiskrise weiter?

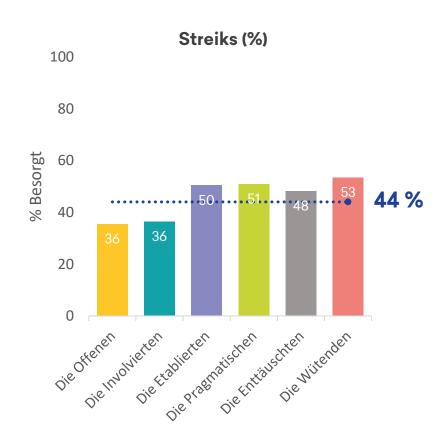
Die meisten glauben, dass die Preiskrise gekommen ist, um zu bleiben

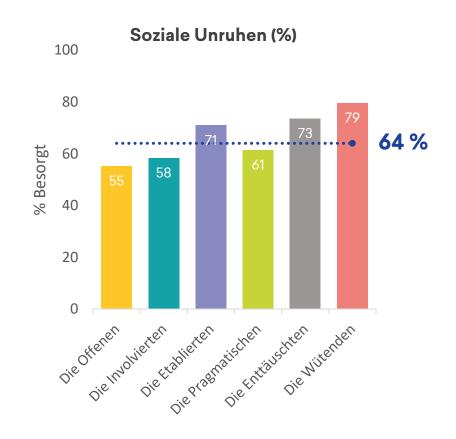




Sorge vor Streiks und Unruhen beachtlich weit verbreitet





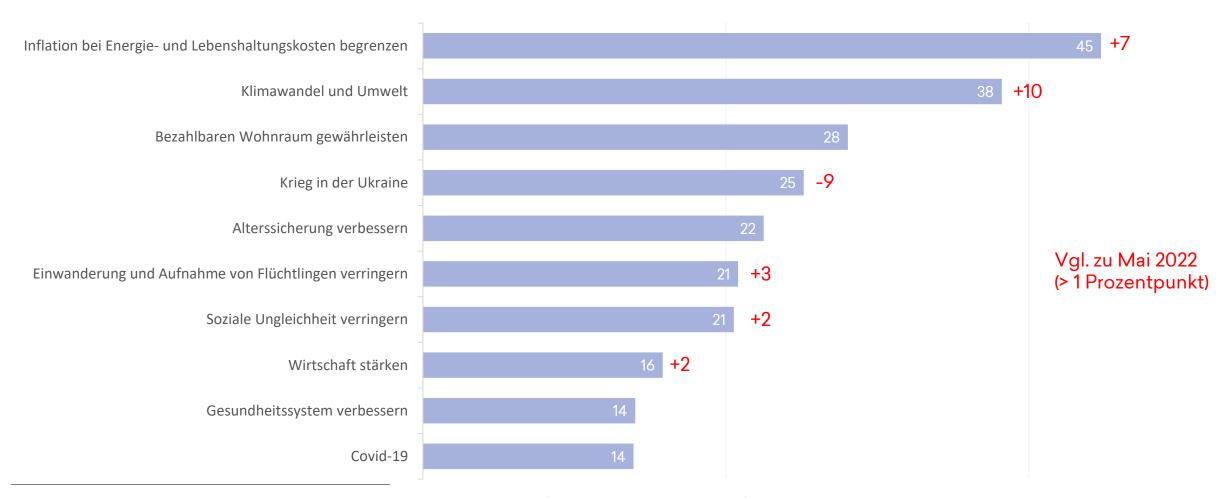


5.

Was ist aus Sicht der Menschen politisch zu tun?

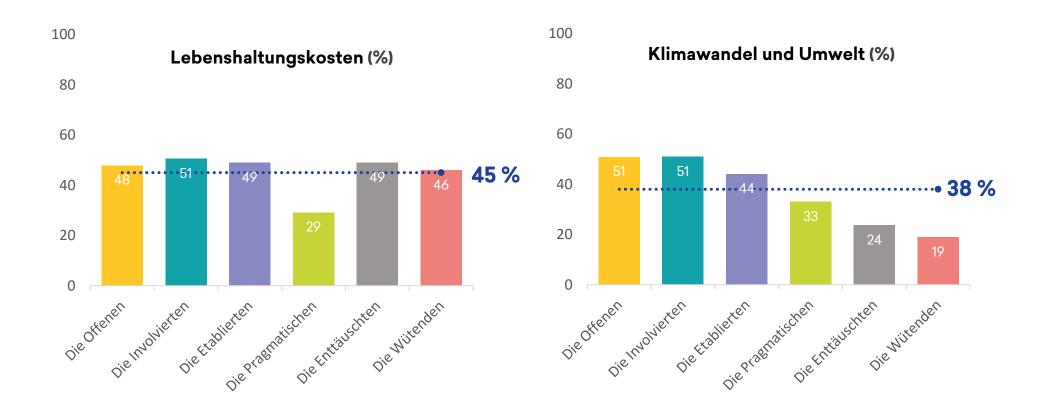
Inflation ist das beherrschende Thema auf der Prioritätenliste, Klima konsolidiert sich auf hohem Niveau





Asymmetrie: Während Inflation fast alle umtreibt, bleibt unterschiedlich viel Aufmerksamkeit für Klimafragen

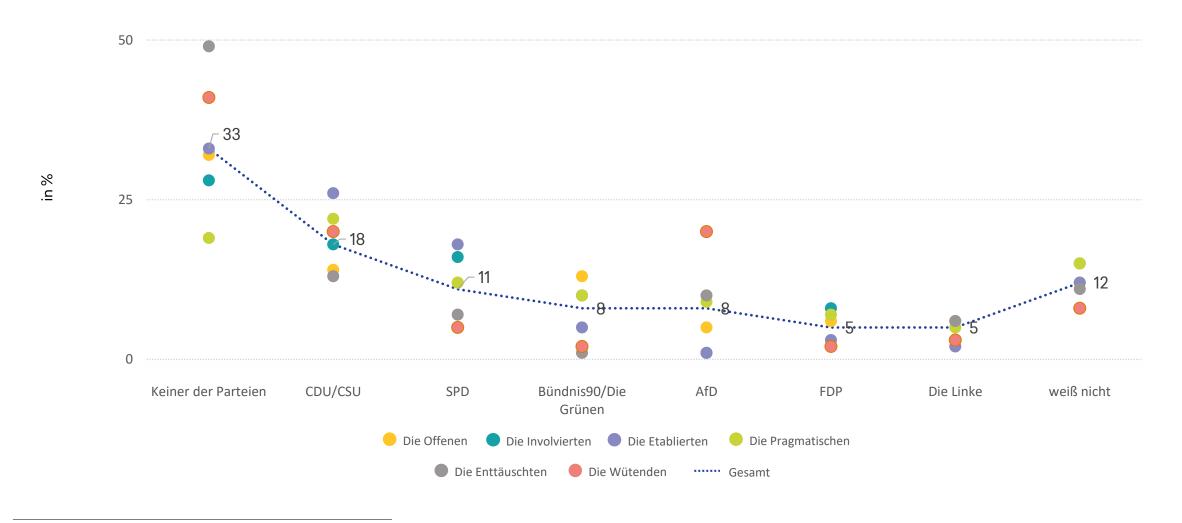




Parteienkompetenz bezüglich Preiskrise

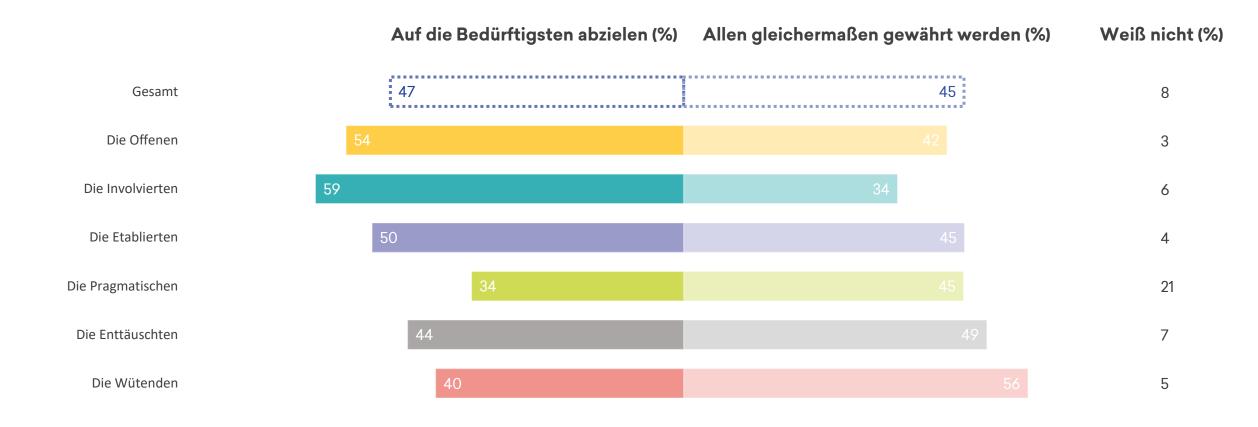


Am ehesten wird deren Bewältigung zugetraut...

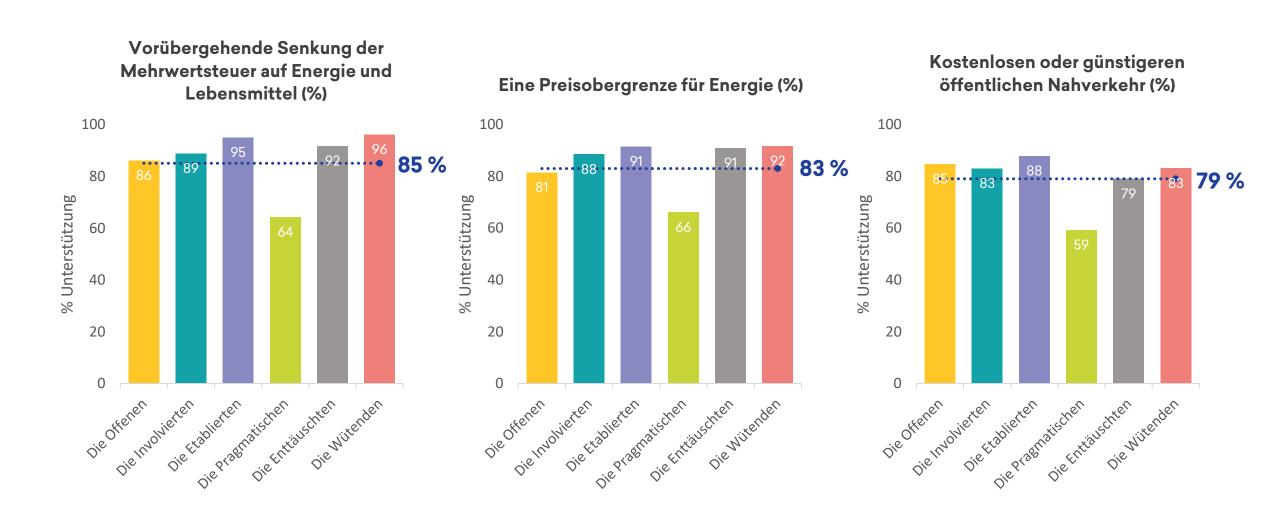


Keine klare gesellschaftliche Stoßrichtung, auf wen staatliche Hilfsmaßnahmen abzielen sollten

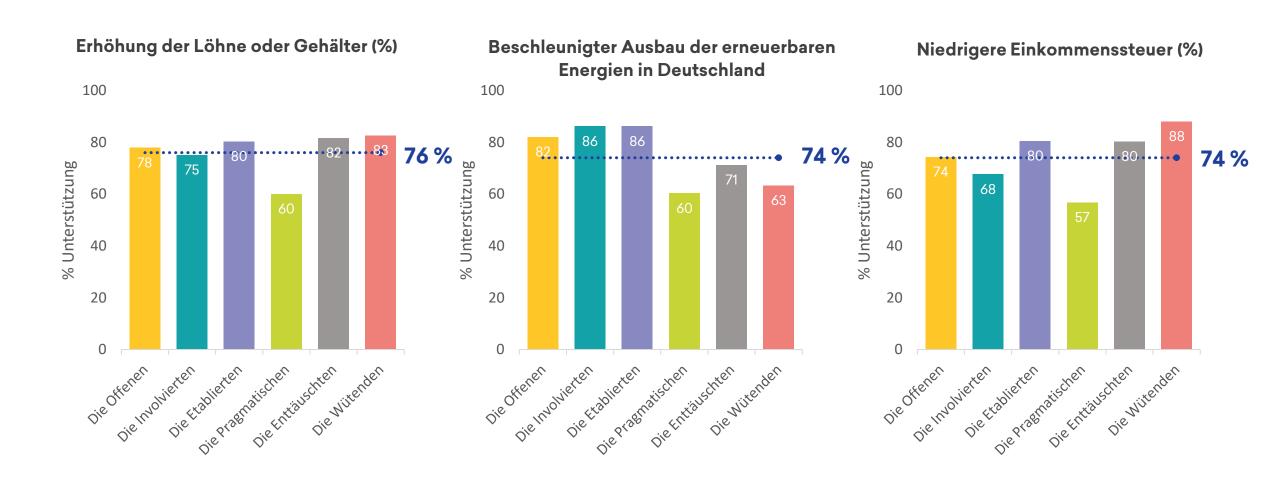




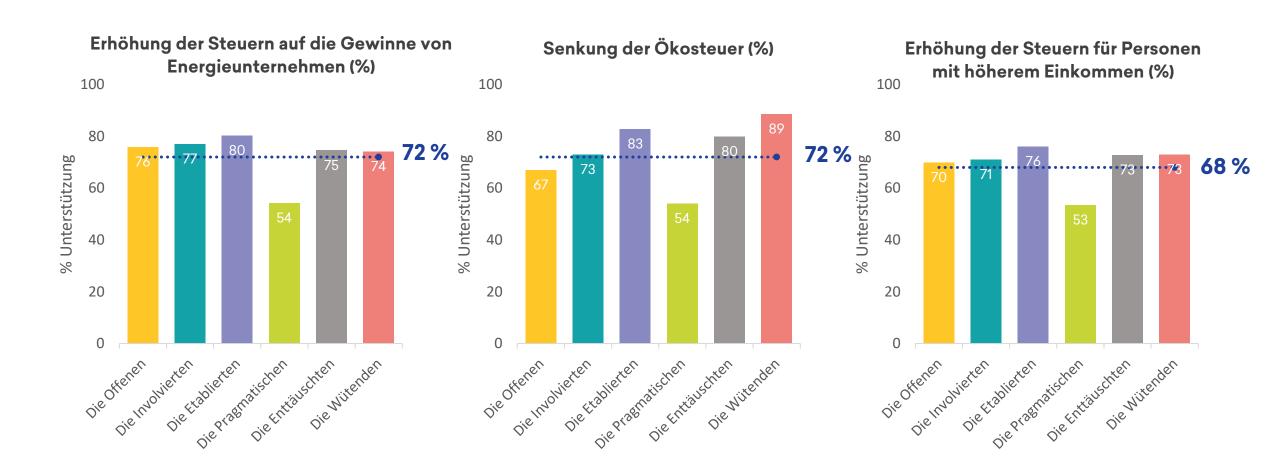






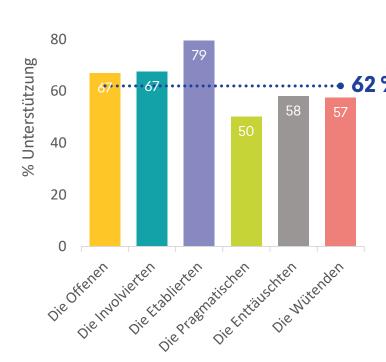




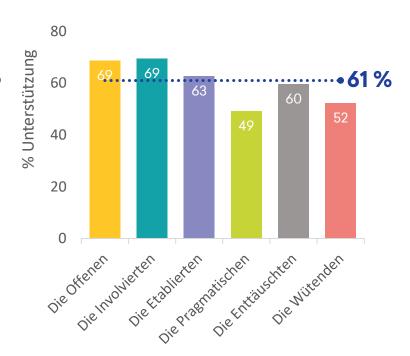






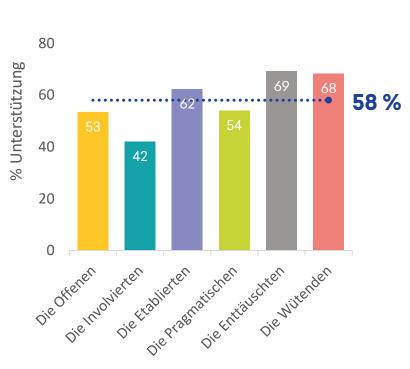


Erhöhung der Arbeitslosengeld- bzw. Sozialhilfe-Zahlungen für die Bedürftigsten (%)



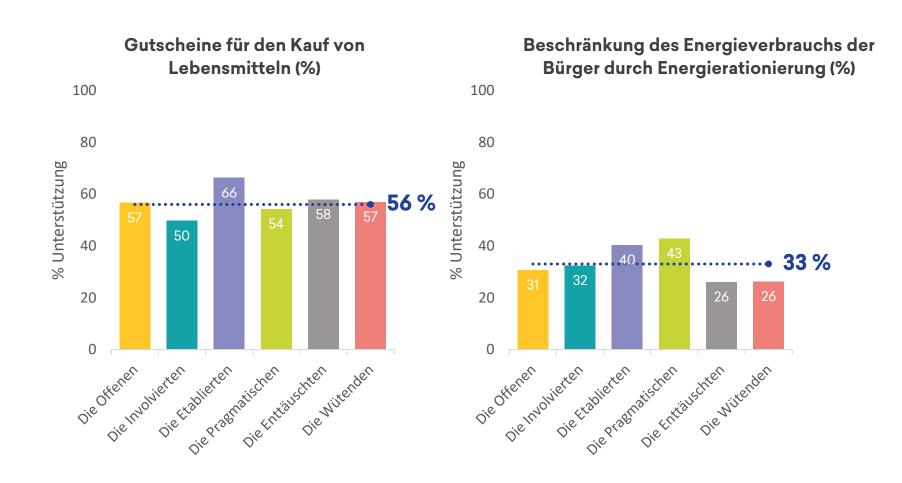
Staatliche Hilfszahlungen für alle (%)

100



Inwiefern würden Sie die folgenden Maßnahmen unterstützen oder ablehnen, um die steigenden Lebenshaltungskosten zu bewältigen. Summe von stark unterstützen + eher unterstützen.

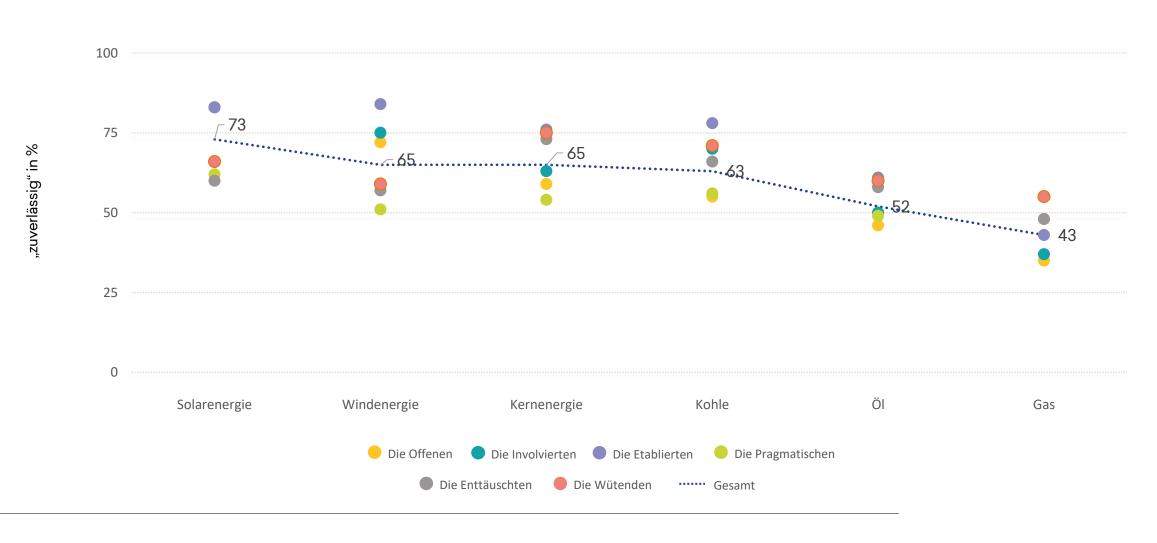




39

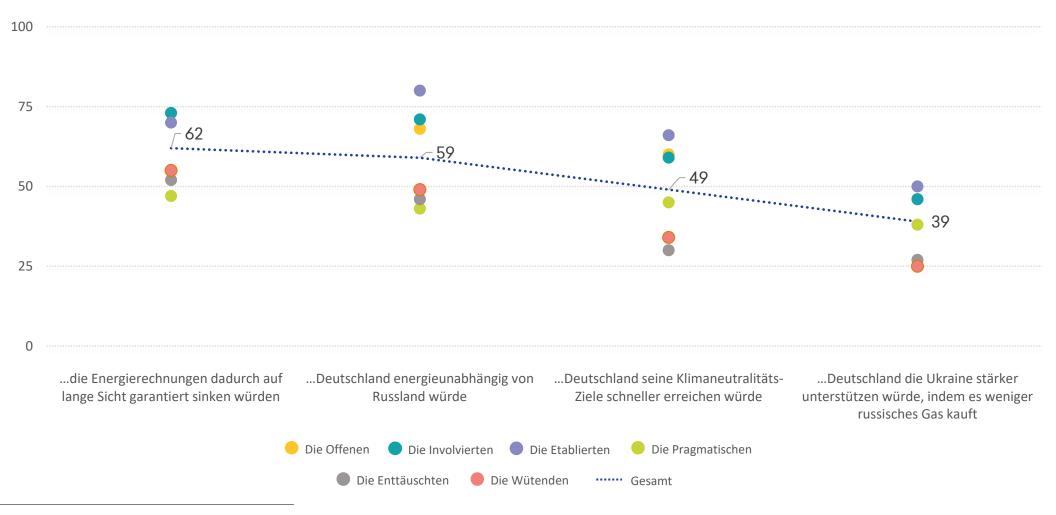
Wahrgenommene Zuverlässigkeit von Energiequellen





Weiterer Anstieg der Energiepreise akzeptabel, wenn im Gegenzug...

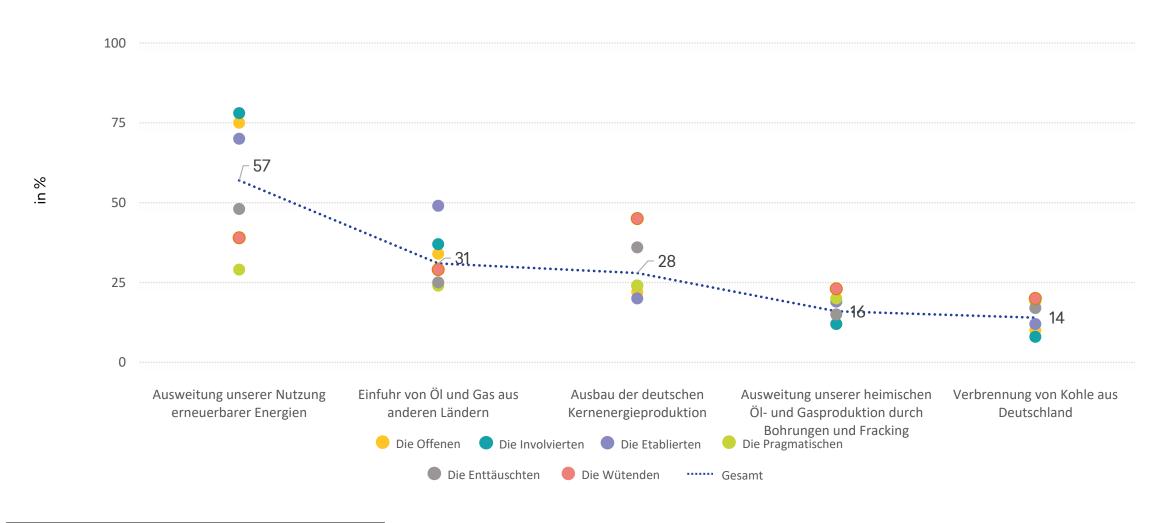




Inwiefern, wenn überhaupt, wären Sie bereit, einen weiteren Anstieg der Energiepreise im nächsten Jahr zu akzeptieren, wenn im Gegenzug.... Summe von sehr bereit + eher bereit.

Beste Optionen, um Abhängigkeit von russischer Energie zu beenden...





42



Vielen Dank

Dieses Projekt wurde von der **European Climate Foundation** gefördert. Die European Climate Foundation haftet nicht für den Gebrauch der darin enthaltenen Informationen.

Bei weitergehendem Interesse an den Daten können Sie sich jederzeit an uns wenden.

deutschland@moreincommon.com

Twitter: @moreincommon_de www.moreincommon.de